



Am Platz vor der Peterskirche setzen die Polizisten Pfefferspray gegen die Demonstranten ein.



Eine Demonstrantin wird von einem Polizisten gegen ein Auto gedrückt.



Demonstranten und Polizei stehen sich an der Birkenauer Talstraße gegenüber.

Ausschreitungen: An der Peterskirche eskaliert die Situation am Samstag gleich mehrfach / Demonstranten und Polizisten verletzt

Pfefferspray und Schlagstöcke

WEINHEIM. Es ist 7.30 Uhr an der Gutleuthausstraße, als die Stimmung in der Weinheimer Nordstadt kippt. Demonstranten versuchen, durch die Polizeiabspernung zu brechen, um Richtung Stadthalle zu gelangen, wo die NPD ihren Bundesparteitag abhält. Erste Festnahmen. Kurz nach 8 Uhr Krawalle an der Peterskirche. Etwa 70 verummte Demonstranten haben sich an der Kreuzung Birkenauer Talstraße/Hauptstraße versammelt, es kommt zum Zusammenstoß mit der Polizei. Die Beamten setzen Pfefferspray und Schlagstöcke ein. Kurz darauf werden etwa 120 Demonstranten, viele sind offenbar aus Freiburg angereist, vor dem Gasthaus „Zum Goldenen Löwen“ eingekesselt und unter Gewahrsam gestellt. Mehrere Demonstranten und ein Polizist sind verletzt, müssen von Sanitätern behandelt werden. Ein

Mann steht sichtlich unter Schock. Er zittert, hat eine Wunde am Kopf – es dauert fast eine Stunde, bis Sanitäter ihn behandeln. 10.20 Uhr: erneut angespannte Stimmung an der Peterskirche. „Siamo tutti antifascisti“ („Wir sind alle Antifaschisten“) skandieren die Demonstranten. Die Polizei riegelt den Bereich mit Einsatzfahrzeugen ab. Der Grund: Die NPD-Mitglieder kommen im Konvoi offenbar in Privatfahrzeugen angefahren, werden von einem Polizeiauto zur Stadthalle eskortiert. 11 Uhr – erneute Eskalation an der Peterskirche. Einige NPD-Mitglieder kommen zu Fuß aus Richtung Gornheimer Talstraße, die Demonstranten versuchen, sie aufzuhalten. Wieder setzt die Polizei massiv Pfefferspray ein, diesmal trifft es viele – teilweise sehr junge – Menschen. Einigen geht es schlecht, zwei junge Männer liegen auf der

Straße, werden von anderen Demonstrantenehmern versorgt, sie spülen sich gegenseitig die Augen mit Wasser. Warten auf die Sanitäter. In der Zwischenzeit schickt die Polizei VRN-Busse, die die immer noch eingekesselten Demonstranten in zwei Gefangenessammelstellen nach Mannheim bringen sollen. Kurz nach 12 Uhr wieder Ausschreitungen. Die Demonstranten blockieren einen der Busse, sie skandieren: „Deutsche Polizisten schützen die Faschisten“ und „Wo, wo, wo wart ihr in Heidenau?“ – eine Anspielung auf die fremdenfeindlichen Übergriffe in Sachsen. Es kommt zu Rangeleien – die Polizei setzt Pfefferspray und Schlagstöcke ein. Schließlich gelingt es den Beamten, die Demonstranten von dem Bus abzudrängen. Als das Fahrzeug schließlich wendet und über die Grindelbachstraße davonfährt, jubeln die Demonstran-

ten. In den sozialen Netzwerken wird das gefeiert – auch wenn der Bus später über eine andere Route doch noch durchkommt. Am Ende dauert es bis 14 Uhr, bis alle eingekesselten weggebracht werden können. Stundenlang haben sie bis dahin im strömenden Regen gestanden – ebenso wie die Polizisten. Gegen 21 Uhr seien alle wieder frei gewesen, sagt eine Polizeisprecherin. Am Abend zieht die Polizei Bilanz: „Insgesamt mussten 201 Personen in Gewahrsam genommen werden. Es wurden 16 Polizeibeamte verletzt, davon ein Beamter schwer“, heißt es in einer Pressemitteilung. Inzwischen kursieren Videos im Netz, die Polizeiaktionen gegen die Demonstranten zeigen. Auch die Polizei kennt die Bilder: „Es gibt einige Situationen, die nicht in Ordnung waren“, sagt eine Sprecherin des Präsidiums Mannheim.



Zwei Polizisten ziehen einen Demonstranten aus dem Kessel an der Kreuzung zur Peterskirche, um ihn festzunehmen.



Polizisten mit Helmen und Beinschützern rücken in der Nördlichen Hauptstraße an. Im Hintergrund ist der Wasserwerfer zu sehen.



Die Polizei setzt am Samstag an der Peterskirche auch Schlagstöcke gegen die Demonstranten ein.



Sanitäter versorgen eine verletzte Demonstrantin.



Ein Polizist hat Pfefferspray abbekommen, spült sich die Augen.

NPD-Parteitag: Weinheimer Jan Jaeschke fällt bei Nachwahl von zwei Beisitzern für den Bundesvorstand durch / Parteivorsitzender Frank Franz vermeidet schrille Töne

Flüchtlingskrise und Satzungsdebatte



Fahnen schwenkend eröffnet die NPD ihren Bundesparteitag in Weinheim.

WEINHEIM. Die NPD ist für Ausländerhetze bekannt. Von der aktuellen Flüchtlingskrise profitiert aber mehr die am rechten Rand konkurrierende AfD. Beim Bundesparteitag in Weinheim vermeidet der Bundesvorsitzende Frank Franz die ganz schrillen Töne. Deutschland könne nicht das „Sozialamt für die ganze Welt sein“, formuliert er seine Kritik mit einem Satz, den auch die CSU verwendet. Der 37-Jährige will seine Partei mit „sympathischen Leuten“ präsentieren. Der Parteitag steht unter dem Motto „Das Boot ist voll – Asylbetrüger abschieben“. Die 140 Delegierten verabschieden dazu eine Resolution, die mit ihrer gezielten Ver-

schung von „gigantischer Asylflut“ und „Islamistischem Terror“ die Ängste der Bürger schüren will. Durch die „Massenzuwanderung“ seien Parallelgesellschaften entstanden, die der „natürliche Nährboden und zugleich Rückzugsraum für potenzielle islamistische Terroristen“ seien. Zum moderateren Kurs von Franz gehört der Hinweis, dass wirklich politisch Verfolgten „zeitlich befristet Zuflucht gewährt werden muss“. Das passt nicht so richtig zu den Aktionen seiner Parteifreunde gegen Flüchtlingsunterkünfte in ostdeutschen Orten wie Tröglitz, Weimar oder Heidenau. In Weinheim halten sich die De-

legierten an die Regeln. Sie wollen offensichtlich keinen Vorwand liefern, dass man ihnen die Stadthalle für den nächsten Parteitag verweigern könnte. Redner stilisieren sich höchstens als „Opfer der Bolschewiken“. Dann diskutieren sie fast einen ganzen Tag über ihre neue Parteisatzung. Bei der Nachwahl von zwei Beisitzern für den Bundesvorstand ist der Weinheimer Jan Jaeschke, der Vorsitzende des NPD-Kreisverbandes Rhein-Neckar, durchgefallen. Auch mit dem Antrag, den früheren Parteichef Günter Deckert zum Ehrenmitglied zu ernennen, stieß der Kreisverband Rhein-Neckar bei den Verantwortlichen auf wenig Gegen-

liebe. Bundesgeschäftsführer Klaus Beier erinnerte an den Parteiausschluss des Weinheimers: „Wer nicht Mitglied ist, kann auch nicht Ehrenmitglied werden.“ Franz zeigt sich optimistisch, dass die NPD am 13. März den Sprung in den Landtag von Sachsen-Anhalt schaffen kann. Die am gleichen Tag stattfindenden Wahlen in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg hat die Partei bereits verloren gegeben. NPD-Landeschef Alexander Neidlein deutete an, dass man im Südwesten schon an der Vorgabe scheitern könnte, für jeden Landtagskandidaten 150 Unterschriften vorzulegen.

Anwohner

Durch und durch beklemmend

WEINHEIM. Eigentlich wollte die Bewohnerin der Wilhelmstraße (Name der Redaktion bekannt) auch am Samstagabend zum Bunten Festival in die nahe Werderstraße gehen, aber die Ereignisse in ihrem Nordstadtviertel, die sich rund um die Stadthalle wegen des NPD-Parteitages zwischen Polizei und Gegendemonstranten abgespielt hatten, hielten sie davon ab. Unter anderem sah sie roten Rauch von Rauchbomben, die in der Untergasse von Demonstranten gezündet worden waren oder wie sich eine Gruppe Polizisten mit Helmen für den Einsatz rüstete. „Es war beklemmend. Ich musste sogar beim Gassgehen mit dem Hund meinen Ausweis zeigen“, brachte sie gestern ihre Empfindungen zum Ausdruck.